

Kubanischer Flair und weißrussische Melancholie ...

... bei der „Nacht der Gitarren“ auf dem Rhein / Mit Lulo Reinhardt, Yuliya Lonskaya und Daniel Stelter

Rheingau. (chk) – Zwei Gitarristen und eine Gitarristin – alle drei professionell, virtuos und international unterwegs – brillierten bei der „Nacht der Gitarren“ auf der MS Rhein-Star solo, als Duo und als Trio. Während das Schiff durch die kalte Nacht von Rüdesheim bis nach Kaub über den Rhein glitt, wurde es den Gästen bei jazzigen Klängen mit Lulo Reinhardt, Yuliya Lonskaya und Daniel Stelter warm ums Herz.

„Mar y sol“, war der Titel des Stückes von Lulo Reinhardt, mit dem das Trio musikalisch startete, gefolgt von einem Stück ihres Professors an der Musikhochschule Karlsruhe, Andreas von Wangenheim, das Yuliya Lonskaya einbrachte. Bei dem Lied von Mercedes Sosa, „Alfonsina y el mar“, bewies sie sich außerdem als ausdrucksstarke Sängerin. „River Rhine“ eine Komposition von Daniel Stelter, spielte er als Duo mit Lulo Reinhardt. „Das Stück habe ich vor 15 Jahren geschrieben. Damals habe ich auf einer Rheinseite gewohnt und bin auf die andere gezogen“, erzählte Daniel Stelter, der in Walluf aufgewachsen ist und in Ingelheim wohnt. Er hat schon viele Konzerte mit Lulo Reinhardt

im In- und Ausland gegeben und auch eine CD mit ihm aufgenommen. Auch Yuliya Lonskaya und Lulo Reinhardt sind schon oft als Duo aufgetreten und haben ebenfalls eine gemeinsame CD herausgebracht. Dies war nun der erste Auftritt als Trio. „Ich spiele in vielen Projekten“, sagte Lulo, „und das sind meine beiden Lieblingsmusiker. Ich bin sehr froh, dass wir uns gefunden haben.“ Dies könne er nur zurückgeben, unterstrich Daniel Stelter, und Yuliya Lonskaya betonte, sie freue sich auf viele weitere Konzerte. Die sind bereits geplant: Lulo Reinhardt gab bekannt, dass das Trio im Herbst zusammen mit dem israelisch-kanadischen Gitarristen Itamar Erez mit der „Nacht der Gitarren“ auf eine Europa-Tournee geht, die einen Monat lang durch Deutschland, Österreich, die Schweiz und Holland führt. Im März geht Lulo Reinhardt mit Daniel Stelter auf eine Konzertreise in die USA und im Mai mit Yuliya Lonskaya auf ein Gitarren-Festival nach Kaluga in Russland. Die Harmonie und die intensive Verbindung der drei Musiker untereinander übertrugen sich auch auf die Atmosphäre im fahrenden „Konzertsaal“, und das Publikum spendete nach jedem Stück begeisterten Beifall. Natürlich durften bei einer Gitarrennacht auf dem Rhein Stücke von Astor Piazzolla

nicht fehlen, beispielsweise „Libertango“, das Lulo Reinhardt als sein Lieblingsstück aus dem Repertoire des argentinischen Musikers, Komponisten und Begründer des Tango Nuevo bezeichnete. Yuliya Lonskaya hatte ein anderes Stück ausgewählt, das in der Instrumentalversion ebenfalls weltberühmt wurde: „Oblivion“. „Das heißt auf Deutsch übersetzt ‚Vergessenheit‘, aber bei einem Live-Auftritt mit Astor Piazzolla hat Milva einen französischen Text mit dem Titel ‚J'oublie‘ dazu gesungen.“ Es ist ein trauriges Lied von Abschied und Vergessen, das sie mit viel Leidenschaft interpretierte. Yuliya Lonskaya, die heute in Königstein zu Hause ist, trug noch melancholischer und eindrücklicher ein Lied aus ihrer weißrussischen Heimat vor, dessen Titel sie frei übersetzte mit „Ich habe von dir geträumt.“

„Memories of Dachau“

Lulo Reinhardt, der in Koblenz lebt, stellte ein Stück vor, in dem er den Weg seines Volkes vor Hunderten von Jahren in Klängen nacherleben lässt. „Die Sinti und Roma kommen ursprünglich aus Indien, zogen über Armenien und Persien nach Europa. Im nächsten Jahr will ich diesen Weg zurückgehen.“ Die Nachfahren derjenigen, die sich zunächst in Südosteuropa ansiedelten, seien Roma genannt worden, und die, die nach Mitteleuropa gezogen seien, habe man Sinti genannt – und sie selbst nennen sich so nach dem Tal des Flusses Sindhu in Indien. „Ob es so gut war, dass sie hierher kamen, weiß ich nicht.“ Nach weiteren Musikstücken kam er auf diese Bemerkung zurück. „Ich bin der Sohn eines Vaters, der fünf KZs überlebt hat“, erzählte er. Sein Vater Bawo kam schon als Kind mit seinen Eltern ins „Zigeunerlager“ nach Auschwitz und in vier andere Konzentrationslager, wo ihre Arbeitskraft ausgebeutet wurde. Der älteste Bruder seines Vaters hat das KZ Dachau überlebt. Dort hat Lulo Reinhardt vor einigen Jahren bei der „Sonntagmorgen-Messe“ gespielt. Auf dem Rückweg sei ihm ein Stück in den Sinn gekommen, das er „Memories of Dachau“ nannte. Es klingt beinahe fröhlich. „Weil fast alle Familienmitglieder die KZs überlebt haben“, erklärt Lulo. „Ich habe das Stück mit Yuliya im Duo aufgenommen; es ist auf unserer CD. Heute spielen wir es zum ersten Mal als Trio.“ Zu den weiteren Stücken gehörte noch eine Komposition von Daniel Stelter, die er ganz frisch in Frankreich geschrieben hat, mit dem Titel „A bientôt“. Er wirkt derzeit an einer französischen Jazz-Oper mit und war zwischen Paris und Marseille unterwegs. „Aus irgendeinem Grund ist mir das Stück eingefallen, das etwas Französisches hat“, merkte er an. Als sich die Musiker verabschieden wollten, wurden sie natürlich nicht ohne weitere Zugaben entlassen. Mit zwei Stücken von Lulo Reinhardt, „Cuban Flair“ und „Asia“ – das in der algerischen Wüste entstanden ist – setzte das Trio zwei gloriose Schlusspunkte. Als sich



Yuliya Lonskaya – elegantes Gitarrenspiel, ausdrucksstarker Gesang.



Lulo Reinhardt – virtuos und charismatisch.



Daniel Stelter – Jazz-Gitarrist mit harmonischer Melodieführung.



Das Publikum spendete nach jedem Stück begeisterten Beifall.



Konzertveranstalter Norbert Statzner bedankte sich mit Blumen bei Yuliya Lonskaya und mit Wein bei Lulo Reinhardt und Daniel Stelter.

Konzertveranstalter Norbert Statzner am Ende mit Blumen und Wein bei dem Trio bedankte, fragte Lulo Reinhardt verschmitzt: „Womit haben wir das verdient?“ Das stürmisch applaudierende Publikum wusste zweifellos die Antwort – und Norbert Statzner auch.